

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wird im Herbst im Sommer des Jahres die Kaiserliche Obergewalt der Armee übertragen werden. Jetzt sind schon die Arbeiten im Gange, die der Kaiser dem Reichstag überreichen wird. In der Hauptsache werden die Verhandlungen über die Verfassung einer Reichswehr, Anfangs Januar ein dritter Kongress mit Marine-Ministern und Abgeordneten nach Ostpreußen gehen, und eine Anzahl deutscher Marine-Offiziere einberufen werden, welche die Sachlage über...

Das Testament der verstorbenen Fürstin von Hohenlohe-Schillingsfürst im Schloss zu Schillingsfürst in der Familie des Reichskanzlers eröffnet. Wie man vernimmt, hat die Fürstin Reichskanzler als ihren Haupterben eingesetzt. Nach dem Tode des letzteren fällt das Erbe an die Nachkommenschaft des letzteren.

Der auswärtige Handel Deutschlands nimmt immer größeren Umfang an. In diesem Monat hat die Einfuhr in diesem Monat die Summe von 15,74 Millionen Doppelmarken gegen 14,74 Millionen im November 1896 und 14,80 Millionen im November 1895. Die Zunahme gegen das Jahr beläuft sich also auf fast 1 1/2 Millionen Doppelmarken.

Der Reichstag hat beschlossen, die elektrischen Netze in Preußen, zur Leitung im Bundesgebiet und dürfte nach in der Tagung dem Reichstage vorgelegt werden. Der Entwurf soll sowohl Vorschriften über die Art der Leistung als auch über die Beschaffenheit der Leistungsmittel enthalten.

Nachdem die Konstituierung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung von Handelsverträgen erfolgt ist und sich die Arbeitstätigkeit desselben übersehen läßt, sind eine Anzahl Hilfsarbeiter aus den Kreisen des Handels, sowie der Industrie und der Landwirtschaft ins Reichsamt des Innern zur Bearbeitung der einzelnen Wirtschaftszweige berufen worden.

Auch offiziell wird jetzt die Mitteilung über die angeblich beabsichtigte Ernennung eines Nobelpreis-Berechtigten auf Grund zuverlässiger Informationen vollständig aus der Luft gegriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Regieren ohne Budget und die Verfassung nimmt in Oesterreich einen Anfang. Die Wiener Wg. publiziert die kaiserliche Verordnung vom 28. Dezember zur Fortsetzung der Steuern und Abgaben, sowie die Bestimmung des Staatsaufwandes vom 1. Januar bis Ende Juni 1897. Der niederösterreichische Landtag nahm die Dringlichkeit des vom Abgeordneten und Genossen eingebrachten Antrages auf Ausdehnung des Landtagswahlrechts nach den für den Reichsrat geltenden Bestimmungen an. Der Antrag selbst ist dem Landesauschusse überwiesen.

Frankreich.

Der frühere Präsident der Republik, M. Verrier, ist an der Influenza im Zustand der Besorgnis erregend. Er fällt vielfach die Erklärung des französischen Reiches auf, die Beziehung zwischen Frankreich und China...

Frankreich.

Die radikalen Blätter greifen den verstorbenen Van Cassel, welcher Marschall und Blatteau von den Geheimnissen des Panamaprozesses schuldig...

Drei Schwestern.

Von C. v. Berlepsch. (Fortsetzung.) Bertha, du triffst ja eine wahre Verurteilung mit weisheitsvollen Reden, sagte einmal gelegentlich. Ist das, Mama, ich muß doch etwas von Obdenburgs Uniform nehmen, als wie komisch ich mich in rosa oder in einem blauen oder roten Rock fühle. Geld würde mit diesen beiden Farben stehen. Ich bin doch zu blond, um gelb tragen zu müssen. Ich mußte ihr recht geben. Außer dem, sie auf Berthas behagliche Hauslichkeit so neidlich, sie weniger es ihr selbstigen wollte, diese Behaglichkeit im eigenen Heimisch zu machen. Es war wieder wie die Dienstboten widerständig, die Wirtin unvorsichtlich, und immerwährende Selbstgeißel.

sprechen lassen möchte, sah nach dem Kaiser an, als den Untersuchungsrichter Volstedt, den der Kaiser einen „schweigenden Bismarck“, einen „niederträchtigen Verräter“ nennt, der die Deute gewisslos antwortete. Als können diese aber nicht, daß der Kaiser nur dazu eingeladen wurde, um die radikale Presse, der die acht Tage lang anzuwenden, und die radikale Presse, in der der Kaiser, Marschall und Blatteau zu verschiedenen Malen eine hervorragende Rolle spielten, vor dem Bande bloßzustellen.

In der Dreyfus-Angelegenheit schmeißt dem Journal zufolge die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung an gegen Mathieu Dreyfus wegen Verdrachtes, einen Bestechungsvertrag gegen den inzwischen verstorbenen Obersten Sandherr gemacht zu haben.

Der Gesundheitszustand der Kronprinzessin von Schweden-Norwegen (geb. Prinzessin Viktoria von Baden) hat sich in letzter Zeit verschlechtert. Die aus neue auftretenden Schwindelanfälle stellen sich fast täglich ein, der Husten ist schlimmer geworden, die Kräfte nehmen ab. Infolge bestimmten ärztlichen Anrates wird die Kronprinzessin daher gleich nach Neujahr nach Italien abreisen, um dort den Rest des Winters zu verbringen.

Berichte aus Havana stellen fest, daß die nunmehr erfolgte Anwendung der Reformen auf Cuba auf der ganzen Insel einen tiefen Eindruck gemacht habe. In den spanischen Ministerien wird auf die Standhaftigkeit des Cabinets Sagasta hingewiesen gegenüber allen Einmischungsversuchen der verschiedenen Staaten und auf die Unmöglichkeit, zu der Politik von Canovas betreffend Cuba zurückzukehren, welche Spanien 200 000 Mann und zwei Milliarden gekostet habe, ohne einen nennenswerten Erfolg erzielt zu haben. — Man kann dem Ministerium und Spanien nur wünschen, daß die Cubaner sich rasch und aufrichtig mit den dargebotenen Vergünstigungen befassen. Damit wäre auch den Wepeler und Genossen für ihre Umtriebe der Boden am sichersten entzogen.

Wunderliche Meldungen kommen neuerdings betreffs des „eigenlichen Kandidaten“ für den kaiserlichen Gouverneurposten. Der „König“ wird von „mehreren Seiten bestätigt“, daß, nachdem der Fürst von Montenegro unbedingt die Erlaubnis zur Annahme des Amtes durch Vago Petrowitsch verweigert habe, Prinz Georg von Griechenland als Kandidat vorgeschlagen worden sei. Ueber London wird demselben Blatte berichtet, Rußland habe diese Kandidatur vorgeschlagen, indes hätten die Konstantinopeler Behörden der übrigen Mächte diesen Vorschlag sehr kühl aufgenommen, und man bei ihren Regierungen um Weisungen angefragt.

Die griechische Regierung soll angeblich Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Entsendung von Offizieren zur Neubildung des griechischen Heeres angeknüpft haben. Nicht sehr klar sind die Beziehungen zwischen den griechischen Balkanstaaten, Verhandlungen und feindselige Demonstrationen folgen einander, man möchte sagen, unvermittelt. Nach einer der „Pol. Corresp.“ aus Cetinje zunehmenden Meldung ist der serbische Bauernführer und frühere Abgeordnete Nanto Laffit, der kürzlich dort eintraf, vom Fürsten Nikolaus...

Die griechische Regierung soll angeblich Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Entsendung von Offizieren zur Neubildung des griechischen Heeres angeknüpft haben. Nicht sehr klar sind die Beziehungen zwischen den griechischen Balkanstaaten, Verhandlungen und feindselige Demonstrationen folgen einander, man möchte sagen, unvermittelt. Nach einer der „Pol. Corresp.“ aus Cetinje zunehmenden Meldung ist der serbische Bauernführer und frühere Abgeordnete Nanto Laffit, der kürzlich dort eintraf, vom Fürsten Nikolaus...

in Kubien empfangen worden. Dieser ehemalige Präsident des kubanischen Staatsrats ist bekanntlich ein Gegner der Unabhängigkeit, und eine neue kubanische Regierung zu errichten, die ihm gegen den Bestehen der Unabhängigkeit der Kubaner den vortragenden Zweck erfüllt hätte.

Auf den Rat der amerikanischen Abenteurer soll das amerikanische Geschwader in den chinesischen Gewässern um drei weitere Kreuzer vermehrt werden.

Die japanische Flotte aus 20 Kriegsschiffen bestehend, ist völlig ausgerüstet zum Kriegsdienst, vor Shanghai vor Anker gegangen und erwartet definitive Ordres. Nach einer Meldung der „Times“ verlangt die japanische Militärpartei kräftige Vorgehen. Es herrsche in militärischen wie in Marinekreisen eine große Thätigkeit: Kriegsschiffe verarmten sich in Nagasaki. Da schon vor einiger Zeit gemeldet wurde, ein großes japanisches Geschwader sei von Nagasaki ausgegangen, so handelt es sich jetzt anscheinend um die Zusammensetzung eines weiteren Geschwaders.

Der Bau der russischen Eisenbahn durch die Mandchurie löst auf größere Schwierigkeiten, als man erwartet hatte, so daß es nicht möglich sein werde, das Werk innerhalb der geplanten sechs Jahre fertig zu stellen.

Die japanische Flotte aus 20 Kriegsschiffen bestehend, ist völlig ausgerüstet zum Kriegsdienst, vor Shanghai vor Anker gegangen und erwartet definitive Ordres. Nach einer Meldung der „Times“ verlangt die japanische Militärpartei kräftige Vorgehen. Es herrsche in militärischen wie in Marinekreisen eine große Thätigkeit: Kriegsschiffe verarmten sich in Nagasaki. Da schon vor einiger Zeit gemeldet wurde, ein großes japanisches Geschwader sei von Nagasaki ausgegangen, so handelt es sich jetzt anscheinend um die Zusammensetzung eines weiteren Geschwaders.

Der Bau der russischen Eisenbahn durch die Mandchurie löst auf größere Schwierigkeiten, als man erwartet hatte, so daß es nicht möglich sein werde, das Werk innerhalb der geplanten sechs Jahre fertig zu stellen.

Anfichts-Postkarten.

Nach der amtlichen Poststatistik sind im Jahre 1896 im Reichsgebiet 476 Mill. Postkarten, 33 Mill. mehr als im Vorjahre, befördert worden. Bei dieser hohen Steigerung ist von sehr wesentlichen Einflüssen die Gewohnheit der Beförderung von Anfichts-Postkarten gewesen, welche während der letzten Jahre eine überraschende Ausdehnung gefunden hat. Zu diesem Aufschwunge des Verkehrs mit Anfichts-Postkarten hat in erheblichem Maße beigetragen, daß auf diesem Gebiete ganz hervorragende Leistungen sowohl hinsichtlich der künstlerischen Ausführung als auch der technischen Ausführung nach hervorgetreten sind. Künstler von Ruf haben es mit Recht nicht für unwürdig gehalten, Entwürfe für Anfichts-Postkarten zu schaffen, kleine Kunstwerke, die tief hinein in das Volk dringen und deren erzieherische Bedeutung daher nicht zu unterschätzen ist. Landesregierungen, mit dem königlich sächsischen Ministerium des Innern, haben Preise ausgesetzt und erteilt für die besten Karten, zu deren Darstellung Landschaften oder Ortsansichten, volkstümliche Bauten, Volkstrachten oder Volksgedäude der Heimat zu wählen waren. Die Freude an Anfichts-Postkarten macht sich natürlich in besonderem Maße auf Ausflugs-Partien, in Ausflugsorten u. s. w. fühlbar, wo Vorzüge, getroffen ist — und wo man das heutzutage nicht? —, daß solche Karten, Kunstwerke zu erlangen sind. Im letzten Sommer sind, nach der „D. Verkehrsztg.“, vom Kuffhäuser 148 242 (1893 nur 14 410), vom Nationaldenkmal auf dem Niederwalde 128 478 (1892), vom Brocken 119 935 (80 032), von der Wartburg 117 699 (64 499), von der Post 77 482 (51 810), vom alten Schloß in Delbelsberg 35 557 (1892), vom Feldberg 27 247 (1893 nur 7639) u. s. w. Postkarten abgesetzt worden. Uebertrieben werden diese Zahlen noch von dem Postkarten-Verkehr auf Ausflugs-Partien. Beträgt doch die Zahl der von der diesjährigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Leipzig abgegangenen Postkarten (bzw. 1 400 000, bleibende beim Postamt b. Hamburger Gartenbau-Ausstellung 572 000 im täglichen Durchschnitt 6900 bezw. 3619; beim Postamt der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 belief sich die Zahl der Anfichts-Postkarten täglich sogar auf 9826. Von dem Betrage von 20%, Mill. Mark, auf welchen das...

Sorte für Sorten des innern Verkehrs zu veranschlagen ist, wird hiernach für eine halbe Summe auf die Gebühre für Anfichts-Postkarten anfallen.

Von Nah und fern.

Beipzig. Die Ausstellung der Festschrift für die Leipziger Ausstellungslotterie soll nun für auswärtig bestimmt am 2. Dezember erfolgen. In Leipzig ist die Festschrift aus gegeben. Mit der Firma Meyers-Abdel-Transportgeschäft, Leipzig, Barstraße 11, ist ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem diese Firma die Verpackung und den Versand nach auswärtig gegen mäßige Gebühren übernimmt. Gewinne, die bis zum 31. Januar 1898 nicht abgeholt sind, verfallen im Ganzen der Ausstellung.

Dresden. Wegen ihres großen Opfermutes, den sie bei der Hochwasserkatastrophe im Sommer dieses Jahres bewiesen haben, ist in den letzten Tagen dem Sekondleutnant Glauning und dem Bizefeldwebel Schumann vom Dresdener Pionierbataillon vor verarmtem Danken die sibirische Rettungsmedaille überreicht worden. Die beiden so ausgezeichneten waren die Führer der anlässlich des Hochwassers nach Baunzen geflüchten Pionier-Abteilung. Beide haben sich selbst durch die mit höchster Gefahr für ihr eigenes Leben bewirkte Rettung zahlreicher Menschen hervorgethan.

Essen. Vor mehreren Wochen wurde durch die Entschlossenheit der Rangierer Brandt, Wepeler und Marx und des Bahnwärters Deberich bei der Zeche „Hohewald“ ein unabsehbares Eisenbahnunglück verhütet. Diese vier Personen erhielten jetzt ein amtliches Belobigungs-schreiben, außerdem Brandt 100 M., Wepeler 75 M. und Marx und Deberich je 50 M. Ein Reisender hatte der besagten Eisenbahn-Direktion für die Benannten 100 M. zugestanden. Diese Summe wurde gleichmäßig verteilt.

Wartburg. Der Lehrer eines inweit Wartburg gelegenen Dorfes hatte während des Schlafes drei falsche Zähne hinuntergeschluckt. Durch furchtbare Schmerzen im Halse erzwang er und ließ sich nach Wartburg in die Klinik fahren, woselbst man mittels der Röntgenstrahlen die Lage der verschluckten Zähne feststellte und sie dann in den Magen rief. Von hier gelangten sie dann wieder aus dem Körper.

Barmen. Traurige Weihnachten waren hier der Familie des Straßenbahn-Schaffners H. Werth beschieden. Sie wohnte im dritten Stock eines Hauses in der Schwarzbachstraße. Die Frau ging am ersten Feiertage aus, um etwas zu kaufen; der Mann wollte ihr noch etwas nachsehen, lehnte sich dabei zu weit aus dem Fenster heraus, bekam das Uebergewicht und stürzte auf das Straßenpflaster hinab, seiner Frau vor die Füße. Der Mann war sofort tot.

Jöhoe. Der Arzt Dr. Bruns, der kürzlich vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, weil er einen Arbeiter von 8 Mark unrichtig abgenommen hatte und die Frau, als sie den Betrag zurückforderte, vor die Thür setzte, hat durch Defnung der Hals- und Brustschlüsselbeine begangen.

Wittich. Eine Frau aus Sulau war wegen Diebstahls von 50/, das einen Wert von 10 Pfennigen hatte, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Am Tage vor Weihnachten hat sie sich deshalb erkundigt. Zuvor hat sie Briefe an ihre Angehörigen und Bekannten und den Staatsanwalt geschrieben, in denen sie in höchst bitteren Worten ihre Unschuld beteuert. Unter den Fenstern ihrer Wohnung fand man am ersten Feiertag fünf verschlossene Briefe und ein neues Kleidchen für ihr junges Töchterchen. Lebenslang ist sie, bevor sie den Sprung ins Wasser that, unter den Fenstern ihrer Wohnung gewesen, um ihre Angehörigen nochmals zu sehen.

Speyer. In Speyer ist die Errichtung eines großen Lagerhauses für Inlandsstabak beschlossen worden, um den Verkauf des Tabaks durch Genossenschaften zu unterstützen.

Beutnant von Bernheim, Verlobter damaliger Bekehrer, und von dem er glaubte, daß er der von ihr Bevorzugte sei, sich habe verlassen lassen. Was war das? Hatte Warren seine Einwilligung nicht gegeben, oder war Vertha auch ihm gegenüber untreu geworden? Bernheim war doch eine sehr gute Partie, abgesehen von seinen persönlichen Eigenschaften. Wie sollte er sich das erklären? Da erhielt er auf einmal die Anzeige von Verthas Verlobung mit Obdenburg. Raum glaubte er seinen Augen trauen zu dürfen, und doch stand es dort gedruckt auf dem Blatt in seiner Hand, und das Blatt zitterte merklich. War es denn Vertha bloß um eine glänzende Heirat zu thun, daß sie sich mit einem Manne verlobte, der so viel älter war als sie, oder hatte Marianne ihre Hand im Spiele? Wohl denkbar! Sie hatte gewiß darauf gedrungen, — es war sicherlich ihr Werk. Arme Vertha, wärst du mein geworden! Helfe dir Gott, ich kann dir nicht helfen! Er lebte jetzt noch zurückgezogen als früher, er wollte erst das innere Gleichgewicht wiedergewinnen, ehe er unter Menschen ging. Da kam unerwartet ein Brief von seiner Schwester. Vertha Warren teilte ihm Verthas Verlobung mit Obdenburg und ihre Verlobung aus dem Hause mit. So sehr sie sich auch bemühte, den Triumph zu verbergen, den sie darüber empfand, Otto las ihn doch zwischen den Zeilen heraus. Merkwürdig! Also auch Vertha verstand sich zu einer Partie, die so wenig zu ihren Verhältnissen paßte. Und doch konnte er Marianne nicht recht geben, die zum Schluß hinzufügte:

„Ich kann so Außerordentliches bei beiden Heiraten nicht finden, im Gegenteil, sie sind ganz natürlich. Magda, du immer so leidenschaftlich war, wählte nach ihrem Herzen — Vertha, die freiz so maßvoll, so ruhig sich zeigte, mit dem Verstande.“ Otto warf den Brief heftig auf den Tisch. „Es ist dennoch eine läge! Vertha ist nicht kalt, nicht herzlos. — Aber sie kann doch Obdenburg nicht aus Achtung geheiratet haben?“ dachte er dann weiter. Marianne hat am Ende doch recht. Hätte er nur Vertha in jener entscheidenden Nacht sehen können, er hätte anders gemittelt. Nachdem sie aus den Gesellschaftsräumen mit Magda in ihr Schlafzimmer getreten war, hatte sie sich dieser an die Brust geworfen und schluchzend gesagt: „Ich bin Obdenburgs Braut, Magda. Wir haben jetzt einen Schatz, wenn Papa deine Heide zu Hülfe ersucht.“ „Ach Vertha, das hast du meinetwegen gethan? Du opferst dich für mich?“ „Nein, Magda, nicht ganz. Ich ertrage dies Leben im Hause nicht länger. Ueber die täglichen Demütigungen und Zurücksetzungen leide ich hinweg, aber meine Kraft ist zu Ende. Ich spare in der Wirtschaft, wo ich kann, wir arbeiten beide selbst mit, um jede Ausgabe für fremde Dienstleistungen zu sparen. Ich habe, als wir aus der Pension kamen, Papa um eine größere Summe gebeten und alles beglichen; trotzdem sind wieder so viele Rechnungen aufgeschwommen, daß ich mich entschließen mußte, nach dem Quartier fürchte, denn auf dem Weg zum...

alle Schuld werfen. Ich werde in Pappas Augen als eine Verschwenderin oder als weise Gott was dastehen.“ „Aber Vertha, es kann doch nur ein Mißverständnis mit Otto sein.“ „Um Gotteswillen, sei still, Magda! Woran machst du mich? Das muß ich abgeben sein. Kein Wort mehr darüber! Das ist zu weit, ich möchte noch, Magda, wenn du Gute Nacht, Magda!“ „Gute Nacht!“ „Magda schloß die Thür hinter sich, sie ahnte, Vertha wollte allein sein. Vertha hing an sich zu entscheiden. Sie nahm die Rose vom Büttel und aus dem Hof und stellte sie in ein Glas Wasser. Dann vertuschte sie den Ballast mit ihrem Uebergewicht und holte aus der hintersten Ecke ihres Arbeitstisches ein Kästchen hervor, das sie aufschloß. Schien Inhalt, bestehend in Briefen, Postkarten und dergleichen Erinnerungsgeldchen nahm sie heraus. Dann emporhob sie einen Kasten ihres Nähmaschinenverleihs und einen Photographen. Es waren Bilder Otto's in verschiedenen Lebensaltern. Hier das erste, Otto mit seinem Neundländer, da ein anderes, als kleiner Student, dann das letzte, hier im Ort angefertigt; sie betrachtete die Bilder lange, alle Briefe, es waren auch noch welche von seiner Mutter darunter, legte alles sorgsam in das Kästchen, zuletzt auch noch die angefangene Kallerei mit den Heidenrosen — Heidenrosen waren Ottos Lieblingsblumen — verließ das Kästchen, öffnete das Fenster und warf die Schlüssel in den Hof auf die Erde. Dann schloß...